

Salomo liebte den Herrn (1.Könige 3 und 10)

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Datum	22.01.-24.01.2021
Länge	01:00:15
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr055/salomo-liebte-den-herrn-1-koenige-3-und-10

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass wir heute Abend hier so zusammen sein dürfen und möchte auch gerne die begrüßen, die auf digitalem Weg mit dabei sind.

Ich möchte gerne etwas vorlesen aus dem ersten Buch der Könige. Zuerst aus Erste Könige Kapitel 3.

Erste Könige 3, Vers 3. Und Salomo liebte den Herrn, indem er in den Satzungen seines Vaters David wandelte, nur opferte und räucherte er auf den Höhen. Und der König ging nach Gibeon, um dort zu opfern, denn das war die große Höhe. [00:01:03] Tausend Brandopfer opferte Salomo auf jenem Altar.

In Gibeon erschien der Herr Salomo in einem Traum der Nacht, und Gott sprach, bitte, was ich dir geben soll. Und Salomo sprach, du hast dir an deinem Knecht David, meinem Vater, große Güte erwiesen, so wie er vor dir gewandelt ist in Wahrheit und in Gerechtigkeit und in Geradheit des Herzens gegen dich. Und du hast ihm diese große Güte bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzt, wie es an diesem Tag ist. Und nun, Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters Stadt, und ich bin ein kleiner Knabe, ich weiß nicht, aus und einzugehen. Und dein Knecht ist in der Mitte deines Volkes, das du erwählt hast, eines großen Volkes, [00:02:05] das nicht gezählt noch berechnet werden kann vor Menge. So gib denn deinem Knecht ein verständiges Herz, um dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem, denn wer könnte dieses dein zahlreiches Volk richten? Und das Wort war gut in den Augen des Herrn, dass Salomo um dieses gebeten hatte. Und Gott sprach zu ihm, weil du um dieses gebeten hast, und hast dir nicht viele Tage erbeten und hast dir nicht Reichtum erbeten und nicht um das Leben deiner Feinde gebeten, sondern hast dir Einsicht erbeten, um das Recht zu verstehen, so habe ich nach deinem Wort getan. Siehe, ich habe dir ein weises und einsichtsvolles Herz gegeben, das deinesgleichen vor dir [00:03:01] nicht gewesen ist und deinesgleichen nach dir nicht aufstehen wird. Und auch, was du nicht erbeten hast, habe ich dir gegeben, sowohl Reichtum als Ehre, sodass deinesgleichen niemand unter den Königen sein wird alle deine Tage. Und wenn du auf meinen Wegen wandeln wirst, indem du meine Satzungen und meine Gebote hältst, so wie dein Vater David gewandelt ist, so werde ich deine Tage verlängern. Und Salomo erwachte, und siehe, es war ein Traum, und er kam nach Jerusalem, und er stand vor der Lade des Bundes des Herrn, und opferte Brandopfer und opferte Friedensopfer und machte allen seinen Knechten ein Festmahl. Und dann

lesen wir noch aus Kapitel 10, 1. Könige 10, Vers 4 Und als die Königin von [00:04:13] Sheba alle Weisheit Salomos sah, und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speise seines Tisches, und das Sitzen seiner Knechte, und das Aufwarten seiner Diener, und ihre Kleidung, und seine Mundschenken, und seinen Aufgang, auf dem er in das Haus des Herrn hinaufging, da geriet sie außer sich und sprach zum König, das Wort ist Wahrheit gewesen, dass ich in meinem Land über deine Sachen und über deine Weisheit gehört habe. Und ich habe den Worten nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und meine Augen es gesehen haben. Und siehe, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden.

Du übertriffst an Weisheit und Gut das Gerücht, das ich gehört habe.

[00:05:06] Glückselig sind deine Leute, glücklich sind diese deine Knechte, die beständig vor dir stehen, die deine Weisheit hören.

Gepriesen sei der Herr dein Gott, der Gefallen an dir gehabt hat, dich auf den Thron Israels zu setzen.

Weil der Herr Israel ewig lebt, hat er dich zum König eingesetzt, um Recht und Gerechtigkeit zu üben.

Soweit aus diesen beiden Kapiteln und die Überschrift heute Abend, die soll so sein wie die ersten Worte, die wir gelesen haben und Salomo lebte den Herrn. Und es ist eine Frage, die leuchtet so in mein Leben, in dein Leben und die Frage ist, wie ist es in meinem Herzen im Blick auf die Liebe zu dem Herrn Jesus? [00:06:03] Und ich glaube schon, dass das eine Frage ist, die gerade in diesen Zeiten, in denen wir leben, wo sich vieles ändert, der Herr so auf unser Herz legt.

Wie sieht es aus mit deiner Liebe zu mir, was bedeutet es dir, in meinem Namen versammelt zu sein, meine Gegenwart aufzusuchen, da wo ich bin, wo ich versprochen habe, in der Mitte zu sein? Was bedeutet es dir, mein Wort zu haben, mich in meinem Wort zu finden und wir werden das heute Abend sehen, wie gesegnet ein solches Leben ist, das geprägt ist durch diese Worte Salomo lebte den Herrn.

Ich möchte gerne zuerst einen Vers noch lesen aus dem zweiten Buch Samuel, aus Kapitel 12. [00:07:04] 2 Samuel 12, Vers 24 Und David tröstete Bathsheba seine Frau und ging zu ihr ein und lag bei ihr, und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Salomo. Und der Herr liebte ihn, und er sandte durch Natan den Propheten und gab ihm den Namen Jedidja, um des Herrn willen.

Diese Stelle macht deutlich, den Anfang macht Gott, der Herr liebte Salomo, und so bekam dieser Junge, dieser Salomo, diesen zweiten Namen, diesen Namen Jedidja, vom Herrn geliebt, der Geliebte des Herrn. Und ich meine, die Übertragung auf unser Leben ist einfach, nicht wir haben den Anfang [00:08:01] gemacht, Gott zu lieben, sondern Gott hat den Anfang gemacht, uns zu lieben. Hierin ist die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat, als eine Söhnung für unsere Sünden. Ja, Gott hat den Anfang gemacht, als wir noch überhaupt nichts Lebenswürdiges an uns hatten, das ist die Liebe Gottes, die einfach liebt, weil sie Liebe ist, und diese Liebe macht den Anfang. Und dann sucht diese Liebe eine Antwort, und das macht uns irgendwie glücklich, das von diesem jungen Salomo zu lesen, dass er eine Antwort hat auf Gottes Liebe, er lebte in diesem Bewusstsein, er trug ja diesen Namen, auch wenn er gar nicht vorkommt im Bibeltext, aber er trug diesen Namen, er wusste um diesen Namen, ich bin geliebt von

Gott, und dann hatte er eine Antwort, Salomo liebte den Herrn. [00:09:04] Lebst du auch in dem Bewusstsein, ich bin geliebt von Gott, und Paulus schreibt das so schön in Römer 8, nichts, nichts kann uns scheiden von dieser Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn, kein Corona, keine Angst, keine Verfolgung, keine Drangsal, keine Hungersnot, keine solche, nichts, nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes.

Wohnen wir in dieser Liebe, sind wir glücklich in dieser Liebe, freuen wir uns geliebt zu sein von Gott, manche Menschen gehen durchs Leben und fühlen sich wertlos, denken keiner mag mich, keiner liebt mich, du darfst wissen, du bist geliebt von Gott, du bist teuer und wertvoll in seinen Augen, das was er sagt über sein Volk, weil du teuer, wertvoll bist in meinen Augen, und ich dich lieb habe, das darfst du mitnehmen für dich in dein Leben, [00:10:06] du bist geliebt von Gott, was für ein Glück ist das, oder? Im Sonnenschein der Liebe Gottes leben zu dürfen, diese wärmenden Strahlen seiner Liebe genießen zu dürfen, jetzt ist der Winter und wenn jetzt bald die Sonnenstrahlen wieder durchkommen, wir merken sie kriegen schon mehr Kraft, dann kommt auf einmal auch kommen die ersten Blumen, dann kommt das erste Gras, dann merken wir wie diese Sonne, diese Wärme, dieses Licht eine Kraft entfaltet und so darf es auch in unserem Leben sein, Gott hat uns geliebt und jetzt dürfen wir eine Antwort haben, so wie Salomo eine Antwort hatte, Salomo liebte den Herrn und ich möchte gerne sieben Kennzeichen dieses Salomo zeigen in diesen [00:11:01] Versen, die wir hier gelesen haben im Kapitel 3, sieben Kennzeichen oder sieben Merkmale einer Person, die den Herrn liebt, denn Liebe zum Herrn, die zeigt sich, Liebe zum Herrn wird sichtbar. Ich sag das schon mal meiner Frau, ich liebe dich, da sagt sie, ja weiß ich, aber kannst mir auch mal zeigen, ja sollten wir vielleicht mehr machen, Liebe zum Herrn wird auch sichtbar und wie wird sie bei Salomo sichtbar, das erste Kennzeichen haben wir gelesen in Vers 3, Salomo liebte den Herrn, indem er in den Satzungen seines Vaters David wandelte, die Liebe zum Herrn wurde sichtbar im Gehorsam, in den Satzungen, in denen David auch gewandelt war, dieser Mann nach dem Herzen Gottes wandelte, lebte Salomo auch und das ist ein erstes Merkmal von Liebe zu dem Herrn Jesus, von Liebe zu Gott, dass wir sein Wort halten. [00:12:04] Auch eine Frage, so einfach als Frage, die in unser Leben hinein leuchtet, zeigt sich meine Liebe zu dem Herrn Jesus, indem ich ihm Gehorsam bin und sein Wort halte.

Dann kommt in Vers 4 ein zweiter Punkt, aus Liebe zu dem Herrn opfert Salomo dem Herrn. Salomo ist ein Anwäter, er opfert dem Herrn.

Salomo hat hier noch nicht das Verständnis über den Ort, den Gott erwählt hat, um dort zu wohnen, wie David es hatte.

Das beeindruckt uns, das zu lesen in Psalm 132, mit welchem Eifer David diesen Ort gesucht hat, den der Herr erwählt hat, um da zu wohnen und dann hat er ihn gefunden. Ich habe Zion erwählt, habe es begehrt, bestimmt als meine Wohnstätte, David hat diesen Ort [00:13:01] gefunden.

Salomo ist hier noch nicht auf der Höhe dieses Verständnisses von David über diesen Ort. Wir haben das gelesen in Vers 3, er opferte noch auf den Höhen. Nun war das auch noch etwas schwierig in dieser Zeit, wir lesen mal eben aus 2 Kronika 1, das wird ja auch in der Anmerkung angegeben, das ist der Parallelbericht in den Büchern Kronika. 2 Kronika 1 Vers 3, und sie gingen Salomo und die ganze Versammlung mit ihm zu der Höhe, die in Gibeon war.

Jetzt kommt es, denn dort war das Zelt der Zusammenkunft Gottes, das Mose, der Knechtsherrn in der Wüste gemacht hatte. Die Lade Gottes jedoch hatte David von Kiriath Jearim heraufgebracht an

den Ort, den David für sie bereitet hatte, denn er hatte für sie in Jerusalem ein Zelt aufgeschlagen. [00:14:03] Das Zelt der Zusammenkunft stand dort in Gibeon auf dieser Höhe, der großen Höhe. Die Lade, die Bundeslade war schon in Jerusalem und in Jerusalem war ja auch der Ort, den der Herr erwählt hatte.

Nun wir lernen im Laufe dieses Kapitels wie Salomo auch im Blick auf diesen Ort, wo man Gott an Betung bringt, wächst. Denn wir haben in Vers 15, nachdem er diese Begegnung mit Gott im Traum hatte, gelesen, dass er nach Jerusalem kam und vor der Lade des Bundes des Herrn opfert. Gott schenkt also Wachstum, er sieht ins Herz, er sieht die Liebe, er nimmt das an, was aus Liebe geschieht und er schenkt Wachstum. Wachstum hier in dem Fall im Blick auf das Verständnis für den Ort, wo Gott seinen Namen wohnen lässt. Und wir nehmen diesen Punkt jetzt nochmal etwas losgelöst von diesem Wachstum im Verständnis, [00:15:05] einfach mit Liebe zu dem Herrn zeigt sich darin, dass man ihm Opfer bringt, dass man Anbeter ist.

Damals waren es materielle Opfer, veropferte Salomo Rinder, opferte Schafe und wir dürfen heute den Herrn Jesus, dem Vater, bringen, so wie der Josef das sagt, als er seine Brüder zu dem Vater schickt, berichtet meinem Vater alle meine Herrlichkeit. Es ist jetzt Freitagabend, die Arbeitswoche ist zu Ende, ein Tag in dieser Woche steht noch aus, der Samstag, ich möchte das mal fragen, warst du diese Woche Anbeter? Warst du mal unterwegs in der Bibel und hast etwas von dem Herrn Jesus gefunden, was dein Herz bewegt hat, was es zum Überfließen gebracht hat, dass du ihm einfach gesagt hast, [00:16:05] Herr Jesus, wie herrlich bist du. Hast du deinem Gott und Vater gesagt, das habe ich an deinem Sohn gefunden. Anbetung ist das, was aus Herzen hervorkommt, die überfließen in Bewunderung, in Staunen über das, was Gott ist und was er tut. Anbetung, da kommt es nicht auf die Worte an, gibt ja diese besondere Gelegenheit, wo wir als Geschwister gemeinsam beschäftigt sind mit dem Werk des Herrn Jesus, zu seinem Gedächtnis, sicher eine besondere Gelegenheit zu gemeinsamer Anbetung. Da kann stumme Anbetung, vielleicht von den Schwestern, die schweigen in den Versammlungen, kann stumme Anbetung aus ihrem Herzen zu Gott emporsteigen, vielleicht mehr als aus dem Herzen eines Bruders, der den Mund aufmacht. Waren wir diese Woche Anbeter?

[00:17:02] Liebe zum Herrn äußert sich darin, dass wir ihm Opfer des Lobes bringen, dass wir Anbeter sind. Jetzt ist dieser Traum in dieser Nacht, und wir müssen ja immer etwas untersuchen, immer etwas nachdenken, warum begegnet der Herr einem Menschen im Traum? Nun, wenn wir das zum Beispiel lesen in 1.

Mose 28, wo Jakob auf der Flucht ist, wo der Stein an seinem Kopf ist und er schläft in dieser Nacht, da träumte er auch. Und da macht uns dieser Traum deutlich, dass Gott ihm nur undeutlich erscheinen kann, dass Gott ihm eben nur im Traum erscheinen kann, weil Jakob auf einem schlechten Weg war. Der Weg an sich war nicht schlecht, aber er war auf der Flucht, selbst verschuldet war diese Situation, in die er gekommen war. [00:18:02] Und da konnte ihm, weil Jakob unter Zucht steht, Gott nur im Traum undeutlich erscheinen. Hier, glaube ich, geht es nicht darum, dass Gott nur undeutlich erscheint, es ist ja eine ganz klare Bitte, ein ganz klarer Punkt, den Gott dem Salomo vorlegt, wünsch dir was, was wünschst du dir? Ich glaube, hier ist der Gedanke, warum geschieht das im Traum der folgende? Hier wird im Traum völlig offen, was im Herzen von Salomo war.

Jetzt konnte man nicht durch schlaue Überlegungen, durch so hin und her lavigieren, durch Einsetzen des Verstandes irgendetwas verbergen, das war im Traum, da sind die Gedanken sozusagen etwas ausgeschaltet und da wurde einfach klar, was im Herzen von Salomo war. Das konnte man jetzt nicht

irgendwie verbergen oder es wurde einfach offen, was in seinem [00:19:01] Herzen war. Ich glaube, das ist hier der Grund, warum der Herr ihm im Traum erscheint und dann sagt er ihm, bitte, was ich dir geben soll.

Jetzt wird ein dritter Punkt, ein drittes Merkmal eines Herzens, eines Menschen, der Gott, der den Herrn liebt, sichtbar, wer den Herrn liebt, kennt ihn und kennt seine Güte.

Bevor Salomo seine Bitte äußert, sagt er, was der Herr ist, du hast dir an deinem Knecht David, meinem Vater, große Güte erwiesen. Salomo kennt Gott und er kennt seine Güte.

Das ist auch etwas, was uns glücklich macht, wenn wir wissen, mein Gott ist gut, mein Gott übt Güte, das macht ihn aus, das kennzeichnet ihn.

Ja, unser Gott ist Licht, er ist heilig, ja, aber er ist auch Liebe und er ist gut und wenn [00:20:06] immer es möglich ist, gibt er uns auch etwas Gutes und alles, was er mit uns tut, ist gut für uns.

Manchmal begreifen wir es nicht, wir sind hier ja noch eingeschränkt in unserer Erkenntnis, in unserem Beurteilungsvermögen. Hier auf der Erde begreifen wir manchmal nicht, was gut ist für uns und was nicht gut ist für uns.

Da kommen kleine Kinder zu ihren Eltern und sie wollen zum fünften Mal Gummibärchen und da sagt die Mama, nein und das Kind ist sauer, es weint und warum macht die Mutter das, weil es weiß, es ist zu viel, es ist nicht gut für mein Kind, das Kind kapiert das nicht.

Ist das nicht so auch mit unserem Gott?

Er weiß doch, was gut ist für uns und wir sind manchmal so dumm und vergleichen uns mit anderen und der hat aber das und dann denken wir, ja Gott meint es mit mir ja gar nicht gut.

[00:21:01] Aber jeder von uns ist doch anders, oder?

Du bist doch so wie du bist, teuer und wertvoll in den Augen Gottes und Gott weiß doch, was für dich gut ist.

Das Leben von David war ja auch nicht einfach, oder? Da gab es ja auch viel Schwierigkeit und Mühe, aber Salomo sagst, du hast deinem Knecht David große Güte erwiesen und dann sagt er auch weiter, du hast ihm diese große Güte bewahrt.

Ein Herz, das den Herrn liebt, kennt den Herrn, er kennt Gott, seine Treue, seine Güte.

Ich möchte jetzt nichts über David sagen und über das, was Salomo über ihn sagt, sondern möchte diese Merkmale dessen, der Gott liebt, herausstellen und da kommen wir in Vers 7 zu einem vierten Merkmal. Einer, der Gott liebt, ist demütig vor dem Herrn.

[00:22:04] Es beeindruckt uns, wie Salomo das hier sagt, ich bin ein kleiner Knabe, ich weiß nicht aus- und einzugehen.

Wenn wir den Herrn lieben, dann sehen wir uns im richtigen Licht vor ihm und wir haben das eben

ein wenig versucht uns so deutlich zu machen, dann wissen wir, ich bin geliebt, aber dann sind wir nicht stolz in uns selbst, brauchen wir auch gar nicht, sondern wir sind ja ruhig in dem Wissen, ich bin geliebt von Gott.

Wisst ihr, es kommt nicht auf uns an, es liegt nicht an uns, was wir zu unserer Bekehrung beitragen konnten, war nichts als unsere Sünden, zu unserer Rettung, nichts als unsere Sünden. Natürlich die Bekehrung eine bewusste Entscheidung, sich einzusehen, sich zu sehen im Licht Gottes, [00:23:02] sich einzusehen, ich bin ein verlorener Sünder und das Heilsangebot Gottes im Glauben annehmen, aber das ist alles, was wir tun können, es kam nicht auf uns an und auch im Leben als Christen, im Leben zur Ehre Gottes kommt es nicht auf uns an, wir können nichts. Wir sind kleine Knaben, wir kriegen doch nichts hin, oder? Kannst du denn das Herz dessen, der dir am Büchertisch begegnet, bewegen, das Traktat anzunehmen? Ich kann das nicht, du kannst das auch nicht, weißt du auch, natürlich sollen wir aufstehen und hingehen und es anbieten, aber wir merken doch, wir brauchen Gott, wir brauchen seine Hilfe, können wir das bewegen, was passiert mit den Verordnungen, können wir das bewegen, was in den Herzen der Geschwister passiert, wie sie bereit sind, Wege zu finden, das was der Herr gewünscht hat auch zu tun, können wir nicht bewegen, wir sind kleine Knaben, wir wissen nicht ein- und auszugehen, aber wir haben doch den Herrn, darauf kommt es [00:24:04] doch an, in der richtigen Haltung vor Gott zu sein, in dieser Demut und dann erwarten wir auch alles von ihm und dann werden wir erleben, dass er wirkt. Wenn ich schwach bin, sagt Paulus, dann bin ich stark. Und das vierte Merkmal, diese Haltung, die ein Herz hat, das den Herrn liebt, es ist eine Haltung der Demut, jemand der den Herrn liebt, macht sich nie selbst groß, es ist immer sein Wunsch, den Herrn groß zu machen.

Johannes der Täufer ist uns da ein herrliches Vorbild. Er muss wachsen, ich muss abnehmen, dann war es dem Johannes egal, dass der Jesus mehr jünger machte, dass zu ihm mehr kamen die Taufen, es war ihm nicht nur egal, da hat er sich drüber gefreut. Warum?

Weil der Herr Jesus groß wurde. Da war der Johannes nicht sauer, nicht traurig, weil die beiden Jünger auf seinen Worten [00:25:06] hin siehe, das Lamm Gottes dem Herrn Jesus nachfolgten, das war doch gerade sein Wunsch, Christus groß zu machen und nicht sich selbst. Jetzt kommt ein fünftes Merkmal einer Person, eines Menschen, der Gott liebt und das ist in Vers 8, Salomo, sie nimmt die Aufgabe an, die Gott ihm gibt, er sagt, dein Knecht ist in der Mitte deines Volkes und gemeint ist natürlich als König, weil das war die Aufgabe, die Gott ihm gegeben hat, er hat ihn ja auf den Thron seines Vaters David gesetzt und wenn du jetzt den Salomo gefragt hättest, willst du gerne König sein, dann hätte er gesagt, ich traue mir das gar nicht zu, ich bin ein kleiner Knabe, aber er nimmt die Aufgabe an, die Gott ihm gibt und er weiß, mit Gottes Hilfe werde ich sie auch tun können.

[00:26:06] Eine Seele, die den Herrn liebt, nimmt den Platz, die Aufgabe, die Situation, nimmt das an, was Gott gibt, was Gott schickt.

Eine Lektion, die ist nicht so einfach für uns, aber wenn wir den Herrn lieben, dann wissen wir, an den Platz, den er mich stellt, das ist der beste Platz für mich, die Situation, in der ich stehe, das ist die richtige für mich, die Aufgabe, die er mir gibt, das ist die passende für mich. Dann kommt ein sechster Punkt, eine Seele, die Gott liebt, die den Herrn liebt, liebt auch das Volk Gottes. Wir merken hier, wie Salomo in dieser Verantwortung sich sieht, das Beste für das Volk zu bewirken [00:27:02] und er spricht von diesem Volk als dein Volk, als das Volk Gottes und er hat Liebe zu diesem Volk Gottes und möchte deshalb seine Aufgabe so gut wie möglich ausführen. Wer den Herrn liebt, liebt auch das Volk des Herrn.

Es ist auch schön, das zu sehen, diesen Zug bei Ruth, da sagt sie ihrer Schwiegermutter, dein Volk ist mein Volk, sie wollte um jeden Preis bei der Noomi bleiben, sie wollte den Gott Noomis zu ihrem Gott machen und dazu gehörte auch, dein Volk ist mein Volk. Und jetzt kommen wir zu einem siebten Merkmal dessen, der den Herrn liebt, er hat die richtigen Prioritäten im Leben.

Das wäre mal spannend jetzt, wenn jeder einen Zettel hätte und dürfte mal heimlich, also [00:28:01] so ohne, dass der Nachbar das sieht, aufschreiben, so was er antworten würde auf diese Bitte oder auf diese Aufforderung des Herrn, bitte, was ich dir geben soll. Es wäre mal spannend, was auf dem Zettel steht, oder? Hast einen Wunsch frei sozusagen und schreib bitte doch mal von mir, was ich dir geben soll. Und jetzt wird die Priorität, die Salomo hat, sichtbar.

Er wollte gerne zur Ehre Gottes, an dem Platz, an den Gott ihn gestellt hatte, sein.

Er wollte gerne Weisheit haben, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem, er wollte gerne ein verständiges Herz haben, um das Volk Gottes zu richten, damit es in den Wegen Gottes geht. Er hat nicht um ein langes Leben gebeten, er hat nicht um schöne Frauen gebeten, er hat nicht um Reichtum gebeten, sondern er hat um das gebeten, was er zur Ehre Gottes [00:29:05] brauchte, um diese Aufgabe auszuführen. Ein Herz, das den Herrn liebt, hat die richtigen Prioritäten. Da hat der Daniel den höchsten Job, den es in diesem großen Königreich geben konnte.

Hat er danach gestrebt, hat er nicht nachgestrebt, der hatte andere Prioritäten, der hatte die richtigen Prioritäten, seine Priorität war, Herr, ich möchte dir gefallen. Und wenn der König mir Tafelkost anbietet, suche ich einen Weg, wie ich mich nicht verunreinigen muss, das hat für mich Priorität. Und wenn mir verboten wird, zu dem Herrn zu beten, dann bete ich trotzdem, dann sage ich so, ich will ja meinen Job nicht verlieren und ich will ja gern der erste oder zweite oder dritte im Reich bleiben, dann bete ich weiter zu dem Herrn, dann überlasse ich ihm, [00:30:01] was passiert. Trotzdem hat er diesen einflussreichen Posten gehabt und er hat ihn behalten, Könige kamen und Könige gingen und Daniel blieb immer ganz oben in der Regierung, interessant, oder? Aber seine Priorität war, dem Herrn zu gefallen. Das andere, das hat der Herr ihm dazugegeben, da wollte er ihn benutzen, darauf sollte er zu seiner Ehre sein, so hatte Salomo die richtigen Prioritäten und ich möchte das gerne nochmal neu in mein Leben mitnehmen, vielleicht auch du in deins. Der Anfang, der Schlüsselpunkt ist die Liebe zum Herrn und wie zeigt sich das dann, indem wir gehorsam sind, indem wir Anbeter sind, indem wir Gott kennen und seine große Güte, indem wir selbst in der richtigen Haltung sind vor ihm, in Demut, indem wir Ja sagen zu der Aufgabe, zu dem Platz, zu der Lebenssituation, in die Gott uns stellt, indem wir Liebe zum [00:31:07] Volk Gottes haben und indem wir die richtigen Prioritäten im Leben haben. Und jetzt erlebt Salomo etwas Herrliches, das werden wir dann auch erleben, und zwar erlebt er die Zustimmung Gottes.

Gott sagt ihm, das, was du gebeten hast, das hat meine Zustimmung. Wir lieben das das Schönste, was wir als Christen im Leben hier auf der Erde erleben können, wenn wir die Zustimmung Gottes haben. Wenn wir immer nur nach dem Beifall der Leute suchen, dann werden wir einen Zick-Zack-Kurs fahren, da werden wir nie zufrieden, nie glücklich. Aber wenn wir die Zustimmung Gottes haben, dann können wir einen guten und einen glücklichen Weg gehen. Und Salomo hat diese Zustimmung. Gott sagt ihm mit anderen Worten, genau das hast du gebeten, das gefällt mir. [00:32:05] Und dann schenkt Gott einen großen Segen dazu und er sagt, dann gebe ich dir sogar noch Reichtum und Ehre und das alles, was du dir nicht erbeten hast, gebe ich dir noch dazu. Und der Salomo erwacht und dann hat er sogar zugenommen an Verständnis und opfert jetzt dem Herrn am richtigen Ort, an dem Ort, den Gott bestimmt hatte, um dort zu wohnen.

Dann kommt diese Begebenheit von den beiden Huren und jetzt wird das zum ersten Mal so auf die Probe gestellt, diese Weisheit, die Salomo erbeten hat und die Gott ihm zugesagt hat. Und ich möchte gerne einfach nur diesen einen Punkt zeigen, das sind diese beiden, wem gehört denn jetzt der Sohn, wem gehört der Sohn?

[00:33:05] Salomo hat in Weisheit die richtige Antwort gefunden und auf welchem Weg?

Die beiden Frauen waren beide gleich schlecht, waren beide Huren, also es konnte nicht an den Frauen liegen, da konnte er es nicht daran festmachen. An ihren Worten konnte er es auch nicht festmachen. Die eine redete so, die andere redete so, aus den Worten wurde auch nicht klar, wem gehört denn nun der Sohn? Wisst ihr, wodurch es klar wurde?

Durch die Mutterliebe.

Salomo macht diesen Vorschlag und da wird auf einmal das Herz der Mutter offenbar und da wusste Salomo, wer wirklich die Mutter dieses übrig gebliebenen Sohnes war. Und ich meine, genau das ist der Punkt, über den wir bis jetzt nachgedacht haben, oder? [00:34:03] Auf das Herz kommt es an und auf die Liebe zu dem Herrn Jesus.

Salomo liebte den Herrn.

Wenn wir das mal einfach als Lektion auch für unser geistliches Leben übertragen, ein Herz, das wirklich den Herrn liebt, wird auch den Genuss an seiner Person nicht verlieren.

Diese Mutter liebte ihren Sohn und sie hat ihn auch behalten können. Salomo in seiner Weisheit hat das ausgefunden, wie es nun wirklich sich verhielt und das können wir mitnehmen so als Lektion, ein Herz, das den Herrn liebt, wird auch den Genuss, die Freude an seiner Person nicht verlieren. Jetzt möchte ich gerne in einem zweiten Teil diesen Segen, den Gott für ein solches Leben hat, das den Herrn liebt, möchte ich gerne davon einen kleinen Eindruck versuchen, anhand [00:35:02] von 1.

Könige 10 zu geben.

Da kommt diese Königin des Südens, die Königin von Sheba, sie kommt aus weitem fernem Land. Sie hatte etwas gehört von der Weisheit Salomos, genau darum ging es ja, darum hatte Salomo ja gebeten und Gott hat ihm das auch geschenkt und jetzt kommt sie und will das anschauen. Wir können das jetzt auf eine dreifache Weise anschauen, auf eine dreifache Weise betrachten. Erstens, einfach historisch und das können wir auch praktisch auf uns dann wirken lassen, da ist jemand, der den Herrn liebt und wie gewaltig ist der Segen, den Gott ihm gibt. Den Segen, den Gott Salomo gab und wir können es auch für unser praktisches Leben anwenden, den Segen, den Gott liebt für den, der den Herrn liebt.

[00:36:01] Dann gibt es diese prophetische Schau in diesen Kapiteln und da ist Salomo ein Hinweis auf den Herrn Jesus, wie er regieren wird im Friedensreich.

David ist ein Bild von dem Herrn Jesus, der die Feinde besiegen wird und Salomo ist ein Bild von dem Herrn Jesus, der regieren wird, der herrschen wird in dieser Herrschaft des Friedens, wo es großen Segen gibt in der Zeit des tausendjährigen Reiches.

Möchte gerne einfach nur zwei kleine Gedanken dazu sagen aus Kapitel 9 am Ende, in Kapitel 9 Vers 24, da geht es um die Tochter Pharaos, Salomo hatte sie zur Frau genommen und dann baut er da das Melo und er gibt dieser Tochter des Pharao einen Platz und ich lese da mal zu aus zweite Kronika Kapitel 8, da wird uns nämlich der Beweggrund von Salomo gezeigt.

[00:37:03] Zweite Kronika 8 Vers 11 und Salomo führte die Tochter des Pharaos aus der Stadt Davids herauf in das Haus, das er ihr gebaut hatte, denn er sprach, meine Frau soll nicht im Haus Davids des Königs von Israel wohnen, denn die Orte sind heilig, in die die Lade des Herrn gekommen ist, zweite Kronika 8 Vers 11.

Salomo hatte also ein Empfinden dafür, diese Tochter des Pharao, die hat auch einen Teil an den Segen, den es gibt, aber sie hat nicht Teil an diesen Beziehungen, die bestehen zwischen Gott und seinem irdischen Volk, da sind heilige Orte, die gekennzeichnet sind durch die Beziehung zwischen Gott und Israel und an diesen Beziehungen hat die Tochter des Pharaos aus Ägypten keinen [00:38:04] Anteil, aber sie hat einen Teil an dem Segen, den es bei Salomo gibt. Das ist ein Hinweis darauf, wie auch die Nationen gesegnet werden in der Zeit des tausendjährigen Reiches, aber sie haben nicht Teil an dieser Beziehung Gottes zu seinem Volk, mit ihnen wird kein neuer Bund geschlossen, zu ihnen sagt Gott, ihr seid mein Volk und ich bin euer Gott, aber sie haben einen Anteil an dem Segen, den es durch Gott in seinem Volk geben wird. Ein zweiter Punkt in Vers 25, da wird uns gesagt, was Salomo, ich sag mal, regelmäßig tat, Salomo opferte dreimal im Jahr Brandopfer und Friedensopfer auf dem Altar, den er dem Herrn erbaut hatte und er räucherte auf ihn, der vor dem Herrn stand, hier werden die beiden [00:39:03] Altäre, der Brandopferaltar genannt, wo Salomo Brandopfer und Friedensopfer opferte und der goldene Räucheraltar, der vor dem Herrn stand, auf dem Salomo räucherte. Eigentlich war das ja eine Aufgabe, die nur die Priester tun konnten, aber Salomo hat selber geopfert, in dieser Zeit hier hat Gott das so zugelassen und damit haben wir in Salomo eben diesen Hinweis auf Christus, der König und Priester sein wird in der Zeit des tausendjährigen Reiches.

König, aber auch Priester Gottes, Christus ist das in einer Person, in der Regel war es in Israel aufgeteilt, die Könige aus Judah, die Priester aus den Leviten, aber bei David und auch hier bei Salomo in dieser Übergangszeit, wo das Priestertum versagt hatte und Gott [00:40:05] es wieder neu installiert sozusagen, da hat Gott das so gestattet, dass Salomo selbst opfern konnte und so haben wir diese schöne Skizze von dem Segen in der Zeit des tausendjährigen Reiches, ein Segen, an dem sogar Nationen teilhaben, auch wenn sie nicht in dieser direkten Beziehung zu Gott stehen wie Israel und ein Segen unter der Herrschaft des Herrn Jesus, der König und Priester in einer Person sein wird.

Man sieht diese Königin von Sheba, diese Königin aus fernem Land, die Herrlichkeit, die Weisheit Salomos, ein Hinweis auf die Herrlichkeit des Herrn Jesus als Königin Israel, als König der Könige in der Zeit des tausendjährigen Reiches und sie kommt zu dem Schluss, nicht die Hälfte hat man mir gesagt.

[00:41:03] Nun da der Salomo ist hier ein Bild von Christus und seiner irdischen Herrlichkeit, seiner Herrlichkeit hier im Reich auf der Erde. Weiter geht dieses Bild im Alten Testament nicht, mehr war auch nicht offenbart. Aber doch dürfen wir diese dritte Anwendung machen, wir dürfen noch eine größere Herrlichkeit des Herrn Jesus kennen und sehen als eine irdische Herrlichkeit.

Es gibt auch eine himmlische Herrlichkeit, ist wie gesagt nicht die Auslegung dieser Verse, aber

wenn wir eine Anwendung machen auf uns, dann dürfen wir daran denken, ausgehend von dem, was hier an irdischer Herrlichkeit beschrieben wird, es gibt eine Herrlichkeit, die geht noch darüber hinaus.

Ich habe jetzt versucht diese drei Sichten, die wir hier anhand dieser Verse haben können, [00:42:06] kurz vorzustellen und ich möchte jetzt einfach diese Punkte nennen, ich glaube es sind wieder sieben Punkte, die diese Königin von Sheba bestaunt und ich möchte dann einfach ein paar Anwendungen, ein paar Gedanken dazu sagen.

Das erste, was sie sieht, als die Königin von Sheba alle Weisheit Salomos sah, seine Weisheit, ja diese Weisheit, die Gott ihm geschenkt hatte.

In Erste Könige 5 wird gesagt, dass Salomo in dieser Weisheit 3000 Sprüche redete und seine Lieder waren 100, 1005, ich meine wir können das so sagen, Salomo hat seine Weisheit [00:43:05] eingesetzt zum Segen für andere, 3000 Sprüche, die Sprüche, ein Teil haben wir ja auch in der Bibel, sind ja Belehrung, Nutzen für andere, Salomo hat seine Weisheit eingesetzt zum Segen für andere, aber Salomo hat seine Weisheit auch eingesetzt zum Lob Gottes, 1005 Lieder und das schönste Lied, das Lied der Lieder, das steht sogar in der Bibel, wenn Gott uns Weisheit gibt, wenn er uns als Antwort auf diese Liebe zu ihm etwas schenkt, etwas anvertraut, setzen wir es auch ein zum Segen für andere und zum Lob Gottes, nun die Königin von Sheba sah diese Weisheit Salomos und was schreibt Paulus über den Herrn Jesus, er schreibt über ihn, dass er uns geworden ist, Weisheit von Gott, jetzt könnten wir an Sprüche acht [00:44:06] denken, die personifizierte Weisheit, die Weisheit in Person, der Herr besaß mich, die Weisheit am Anfang seines Weges und wir verstehen, sie weist hin auf den Herrn Jesus, wir denken an den Vers in Jakobus, ich glaube Kapitel 3 am Ende, die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein, so dann friedsam, folgsam und so weiter, vollbarmherzigkeit und guter Früchte und wie ist diese Weisheit in dem Herrn Jesus sichtbar geworden, empfinden wir das nicht in unseren Tagen so ganz besonders, dass wir Weisheit brauchen, wie können wir uns bewegen, erstens Gott gehorsam, zweitens der Obrigkeit untertan, wie können wir uns verhalten unter Rücksichtnahme aufeinander und vor allem um das weiterzutun, was der Herr uns sagt, wir brauchen [00:45:07] Weisheit dafür, das empfinden wir so stark, Christus ist uns geworden, Weisheit von Gott.

Das zweite, was die Königin von Sheba sieht, ist das Haus, das Salomo gebaut hat, ja das war tatsächlich ein schönes Haus, es geht jetzt nicht darum, dass wir irgendwie alle in einer tollen Villa wohnen müssen, darum geht es nicht, aber das Haus steht hier, wenn wir das so ganz persönlich nehmen, für das persönliche und familiäre Leben und es war geordnet und in Stabilität, da gab es Schutz, da gab es Wärme, da gab es nach Hause kommen, so können wir das anwenden auf uns, sie sah sein Haus. Denken an unser persönliches Leben, haben wir in unserem persönlichen Leben geordnete Verhältnisse, kennen wir da Ruhe, weil wir in Gemeinschaft mit Gott [00:46:03] gehen, dieses Zuhause sein, weil wir Gottes Zustimmung haben. Wenn wir an die prophetische Linie denken, wofür steht dann das Haus? Wir haben gesagt, die irdische Herrlichkeit, darum geht es hier. Da denken wir daran, dass im Alten Testament das Volk Israel, oft das Haus Israels Israel genannt wird. Salomo, ein Bild von Christus, sein Haus, sein irdisches Volk und in der Zukunft, in der Zeit des tausendjährigen Reiches wird der Herr Jesus sein Volk besitzen in geordneten Verhältnissen. Da wird es Segen geben in diesem Volk, weil geordnete Beziehungen und Verhältnisse da sind. Sein Haus. Das dritte, die Speise seines Tisches. In diesem Haus gab es Speise. Wir können das, wenn wir etwas zurückblättern, auch lesen, beeindruckt uns. Kapitel 5, Vers 2, der Speise [00:47:06] bedarf Salomos für einen Tag war 30 Kor fein Mehl und 60 Kor Mehl, zehn gemästete Rinder und 20

Weiderinder und 100 Schafe ohne die Hirsche und Gazellen und Darmhirsche und das gemästete Geflügel. Ja, da gab es köstliche Speise im Haus von Salomo. Wenn wir das einfach jetzt mal so anwenden auf uns, haben wir als solche, die unter dem Segen Gottes stehen, geliebt von Gott und wir, die wir gerne eine Antwort auf seine Liebe geben, haben wir nicht eine riesige Speise? Seelenspeise für die Reise reichst du unermüdlich da. Ist der Jesus nicht die wahre Speise unserer Seelen? Dieses wahre Feinmehl, ein vollkommenes Leben auf dieser Erde in Hingabe und Weihe an Gott, Rinder, sein [00:48:07] Dienst für den Herrn in Kraft und Ausdauer, dass er das Werk, das der Vater ihm gegeben hat, bis zum Ende ausgeführt hat. Schafe, dieses Schaf, das davon steht, dass es widerspruchslos und geduldig leidet, wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern. Wenn wir so über den Herrn Jesus nachdenken, ist das nicht Speise für unsere Seelen? Das meine ich, sind doch Segensmerkmale eines Lebens, einer Seele, eines Gläubigen, der wirklich den Herrn liebt. Da geht es nicht darum, im schönsten Haus im Dorf zu wohnen und wer da drin wohnt, ist doch auch gut. Aber es geht darum, geordnete Beziehungen zu dem Herrn zu haben und ihn zu genießen als die Nahrung unserer Seelen. Da gibt es immer einen reich [00:49:01] gedeckten Tisch. David hat diesen Psalm 23 gedichtet. Du bereitest vor mir einen Tisch, angesichts meiner Feinde. Angesichts der Feinde hatte David rein historisch keine riesige Mahlzeit.

Hinterher, als er als sein Königtum befestigt war, als er den Mephibose da an seine Tafel holte, da gab es festliches Essen. Aber Psalm 23, angesichts meiner Feinde, da hat David erlebt, der Herr ist Nahrung, ist Speise für mich und er hat etwas für mich und macht mich satt und macht mich froh und glücklich. Das nächste hier, was die Königin von Sheba sieht, ist das Sitzen der Knechte. Interessant, erst kommt das Sitzen und dann das Aufwarten. Erst das Sitzen, dann das Tun, das Handeln. Und so hatte Jesus auch in Markus 3, können wir das nachlesen, diese zwölf [00:50:02] Apostel, diese jünger berufen. Wozu denn? Erstens, damit sie bei ihm seien und zweitens, damit er sie aussende. Er sendet sie erst aus, ich glaube in Markus Kapitel 6 und dazwischen sind diese drei Kapitel, drei, vier, fünf. Erst mal bei ihm sein, ihn hören, ihn erleben, ihn sehen. Und so wird hier erst das Sitzen der Knechte und dann ihr tatsächliches Aufwarten, ihr tatsächliches Dienen genannt. Ist das nicht etwas Herrliches in einem Leben unter dem Segen Gottes, wo wir als Knechte Gottes in seiner Gegenwart sitzen dürfen? So wie Maria in diesem Haus. Was meint ihr, die war glücklich, oder? Sie saß zu den Füßen des Herrn Jesus und hörte zu. Aber diese Frau in totaler Ruhe, in Frieden, um sich herum viel Geschäftigkeit. Aber sie war da, wo sie hören konnte, was ihre [00:51:07] Seele brauchte. Gemeinschaft mit Christus. Aber dann auch dienen für ihn. Und es ist was Herrliches, was Glückliches für den Herrn Jesus dienen zu können. Dieser Dienst muss geschehen aus der Gemeinschaft mit ihm. Aber aus der Gemeinschaft mit ihm wird auch Dienst hervorkommen. Der Jesus erzählt den Jüngern in Matthäus 13 diese acht Gleichnisse. Sechs fangen damit an, das Reich der Himmel ist gleich. Insgesamt acht Gleichnisse. Und im letzten Abschnitt dieses Teiles des Kapitels, danach kommt noch ein Abschnitt, sagt er, wer ist denn jetzt der wahre Schriftgelehrte? Und dann sagt er, das ist der, der aus seinem Schatz hervorbringt. Wenn wir Gottes Wort gehört haben, wenn wir in [00:52:01] der Gemeinschaft mit dem Herrn etwas genossen haben, wenn wir einen Schatz im Herz gesammelt haben, dann ist er nicht, um ihn zuzuschließen, sondern ist der, um hervorzubringen. Dann können wir anderen etwas weitergeben davon. Die Mutter ihren Kindern, die Großeltern ihren Enkeln in der Versammlung, bei einem persönlichen Besuch, vielleicht heute mehr bei einem Telefonat, vielleicht durch eine WhatsApp oder was auch immer. Wie viel Unsinn schreiben wir uns denn da eigentlich? Und wie viel Bibelferse? Was kann uns denn wirklich helfen im Leben? Nicht Nachrichten gucken. Haben wir das nicht in den letzten Monaten oft gemerkt? Nachrichten machen Panik, oder? Und das Wort Gottes gibt Ruhe und Frieden. Was geben wir denn weiter? Sagte jetzt kürzlich mal einer Mensch, wenn wir so viel über den Herrn Jesus sprechen könnten, wie über Corona. Hast du mal drüber [00:53:01] nachgedacht? Über Corona können wir

reden, stundenlang. Oder hast du schon das gehört? Und da können wir auch über den Herrn Jesus reden. Warum haben wir so eine Scheu? Einfach mal zu erzählen, das habe ich diese Woche mit dem Herrn Jesus erlebt. Oder liegt es daran, weil wir nichts erleben? Ich weiß es nicht. Gemeinschaft mit ihm, sitzen in seiner Gegenwart, führt auch dazu, dass wir dann etwas hervorbringen, dass wir dann auch aufwarten, dass wir dann auch weitergeben für andere. Man sieht diese Königin von Schäber auch die Kleidung seiner Diener. Das muss bei dem Salomona alles herrlich gewesen sein. Aber wenn wir es praktisch moralisch auf uns anwenden, Kleider sind das, was man an uns sieht. Unser Verhalten, unser Auftreten, unsere Gewohnheiten. Und was schreibt Paulus den Kolossern? Ihr habt den neuen Menschen angezogen. Und was ist dieser neue Mensch? [00:54:05] Christus. Nicht Christus er selbst, sondern Christus, wie er gesehen wird in den Gläubigen. Denn der neue Mensch wird erneuert. Christus muss nicht erneuert werden. Aber Christus, wie er an uns gesehen wird, bedarf der Erneuerung, neuer Auffrischung, neue Ausrichtung auf ihn. Ihr habt den neuen Menschen angezogen. An die Galater schreibt Paulus, ihr habt Christus angezogen. Was wäre das für eine herrliche Kleidung? Dann noch die Mundschenke. Die Mundschenke, die haben den Wein verteilt.

Können wir schon lesen bei diesem Kollegen von Josef im Gefängnis, diese Mundschenke. Da war nämlich die Trauben. Und Wein ist in der Bibel ein Bild von der Freude. Was für eine Freude gibt es bei dem wahren Salomon? Was für eine Freude gibt es für eine Seele, die den Herrn liebt? [00:55:04] Und nach den Mundschenken kommt noch der Aufgang, auf dem er in das Haus des Herrn hinaufging. Der Aufgang in den Tempel. Er hatte den Tempel gebaut. Er hatte auch sein Haus gebaut. Und es war ihm wichtig, eine Verbindung zu haben zwischen seinem Haus und dem Haus des Herrn, um einen Aufgang zu haben in die Gegenwart Gottes, da wo Gott wohnt, da wo er sich offenbart, da wo er redet zu den Menschen, da wo man ihm nahen kann im Opfer. Und das scheint mir hier der Höhepunkt zu sein. Und dann sagt die Königin von Sheba, nicht die Hälfte hat man mir erzählt. Ich möchte zum Schluss diesen Punkt noch einmal aufgreifen. Es geht hier um die irdische Herrlichkeit des Herrn Jesus im tausendjährigen Reich. Aber jetzt denken wir daran, wir dürfen eine größere Herrlichkeit des Herrn [00:56:03] Jesus kennen. Es gibt auch heute ein Haus Gottes, ein Haus des Herrn Jesus auf der Erde. Und das ist seine Versammlung. Und da gibt es auch einen Tisch, wo Speise dargereicht wird, nicht das Möbelstück, auf dem jetzt hier die Bibel lebt. Darum geht es überhaupt nicht. Sonst wüssten wir jetzt auch nicht, welches ist er denn, der Tisch des Herrn, sind ja zwei hier. Darum geht es überhaupt nicht, um das Möbelstück. Aber es gibt einen Ort der Gemeinschaft. Und da gibt es Speise in seinem Haus. Und da gibt es Dienst in seinem Haus. Da gibt es Gemeinschaft mit ihm. Da gibt es Freude in seinem Haus. Ich freute mich, als sie zu mir sagten, lasst uns zum Haus des Herrn gehen. Psalm 122. Und dann gibt es zum Schluss dieser letzte Punkt, der Aufgang in das Haus des Herrn. Wenn wir das so als Ausgangspunkt genommen haben, um auf die himmlische Herrlichkeit des Herrn Jesus zu schauen, [00:57:05] dann hat er dieses Haus jetzt hier auf der Erde. Aber es gibt einen Aufgang derer, die zu diesem Haus gehören. Einen Aufgang in ein anderes Haus, nämlich in das Haus seines Vaters. Und das ist, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung. Dann geht es von der Erde in den Himmel. Das ist ein echter Aufgang. Ein Aufgang in ein herrlicheres Haus, in das Haus seines Vaters. Ich möchte es nochmal sagen, dass das nicht falsch verstanden wird. Das ist nicht die Bedeutung hier. Hier wird die irdische Herrlichkeit des Herrn Jesus vorgeschattet. Aber wir haben einfach das mal als Ausgangspunkt genommen, um etwas von der himmlischen Herrlichkeit des Herrn Jesus zu sehen. Und er hat jetzt hier sein Haus. Aber es gibt diesen Aufgang. Und dann kommt er. Ich komme wieder [00:58:05] und werde euch zu mir nehmen, damit wo ich bin, auch ihr seid. Und wo ist das, wo ich bin? Das ist im Haus seines Vaters. Und dann spricht er mit dem Vater über diesen Ort. Und er sagt, Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, auch bei mir sein, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen. Ihr Lieben, dann wird es uns noch mehr so gehen wie der Königin von Schäber.

Dann werden wir sagen, nicht die Hälfte, hat man mir gesagt. Aber ich wünsche mir und wünsche uns, dass wir, weil wir den Herrn Jesus lieben, jetzt schon mehr von seiner Herrlichkeit sehen. Jetzt [00:59:01] schon hier im Leben mehr Genuss und Freude an seiner Herrlichkeit haben. Das ist ja das Schöne. Wir werden ihn sehen, wie er ist. Das ist zukünftig. Aber etwas von dieser Herrlichkeit, Stück für Stück, dürfen wir heute schon kennen und genießen. Im Himmel wird uns nichts Neues offenbart. Aber wir werden es sehen von Angesicht zu Angesicht. Jetzt können wir Stück für Stück betrachten. Und dann im Himmel haben wir den Überblick. Da werden wir überwältigt sein von seiner Herrlichkeit. Und ich wünsche mir und dir, dass diese Herrlichkeit des Herrn jetzt schon mehr, unser Herz, das ihn doch liebt, das in Liebe für ihn schlägt. Da gibt es Höhen und Tiefen. Aber im Grunde sagen wir doch mit Petrus, du weißt alles, du erkennst, dass ich dich lieb habe.

Da dürfen wir jetzt schon etwas von seiner Herrlichkeit sehen. Das ist ein Leben unter [01:00:05] dem Segen Gottes. Denn wir Freude und Genuss haben an dem Herrn Jesus und seiner Herrlichkeit.